

**Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. Geschäftsstelle Licher Str. 19, 35447 Reiskirchen**

**MITTEILUNG AN DIE MEDIEN MIT BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG (PER E-MAIL)**

## **Rainrod wird nicht zum ökologischen Opfergebiet SGV nimmt beim Ortstermin die OVAG beim Wort**

Noch vor einigen Wochen stand die künftige Wassergewinnung der OVAG in Rainrod in der kritischen Diskussion – heute kann davon ausgegangen werden, dass der Naturschutz der Grundwasserförderung in Zukunft angemessene Grenzen setzen wird. Dies ist das Fazit, das die Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. aus der Geländebegehung des Wasserwerkes Rainrod am 29.11.2005 zieht. Gemeinsam mit KollegInnen aus anderen Naturschutzverbänden, der zuständigen Genehmigungsbehörde beim RP Gießen und der Stadt Schotten ließen sich die 1. Vorsitzende Cécile Hahn und Dr. Hans-Otto Wack von OVAG-Techniker Albert Ehnes, und dem Landschaftsökologen Dr. Jörg Weise aus erster Hand über die Maßnahmen zum Schutz des lokalen Naturraumes vor Ort informieren.

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage nach möglichen Auswirkungen von eventuellen Erhöhungen der Fördermengen in Trockenzeiten, die die OVAG in ihrem Gesamtkonzept ‚Übergreifendes Fördermanagement Vogelsberg‘ für Rainrod ursprünglich vorgesehen hatte. Demnach sollte, wenn in Inheiden und anderen Gebieten wegen dem Erreichen von Grenzgrundwasserständen die Pumpen gedrosselt werden müssen, Rainrod die fehlenden Wassermengen ersetzen. Nach den jüngsten Verhandlungen der SGV über den neuen Genehmigungsantrag der OVAG, der in 2006 beschieden werden soll, und der aufschlussreichen Ortsbegehung dürfte aber feststehen, dass der Schutz und die Entwicklung der südlich von Rainrod gelegenen Feuchtgebiete Vorrang vor einer Ausweitung der Wassergewinnung erhalten hat und künftig noch mehr erhalten wird – die SGV nimmt hier die OVAG beim Wort.

Denn es hat, wie bei der Begehung deutlich zu sehen war, in Sachen Schutz der Feuchtgebiete ‚Junkerswiese‘ und ‚Hinter der Stockmühle‘ einige wichtige, praktische Fortschritte gegeben. So wird künftig der einzuhaltende Mindestgrundwasserstand, der die ‚Junkerswiese‘ auch in Trockenzeiten von unten mit Wasser versorgen soll, über einen mittlerweile von der OVAG modernisierten, per Funk abfragbaren Flachmesspegel kontrolliert. Dies ermöglicht im Fall der Grenzwerterreicherung eine schnelle Reaktion in Form des Drosselns der Förderleistungen. Und für das ausgedehntere Nassgebiet ‚Hinter der Stockmühle‘ wird es eine zusätzliche Vernässung durch das Reaktivieren und Einleiten des alten Mühlgrabens geben. Gute Aussichten für die Feucht- und Nassbiotope im Gebiet Rainrod also, zumal die OVAG zusätzliche Flächen zwecks Erweiterung der ‚Junkerswiese‘ ankaufen und vernässen wird.

Durch diese erfreulichen Entwicklungen sieht sich die SGV in ihren jahrelangen Bemühungen um eine umweltverträgliche Grundwassergewinnung auch in Rainrod bestätigt. Auch mit ihrer über Jahre gewachsenen Verhandlungsstrategie gegenüber der OVAG und den Genehmigungsbehörden sieht sich die SGV auf dem richtigen Weg. Musste die SGV noch vor einigen Jahren dem Naturschutz oft mit sehr harten Tönen Gehör verschaffen, erzielen heute kooperative Verhandlungsgespräche einen naturschutzfachlichen Durchbruch nach dem anderen, wie zuletzt beim Anhörungsverfahren im Bürgerhaus Nidda (wir berichteten darüber). Dazu trägt auch ein ökologisch gefärbtes Umdenken vieler Beteiligten bei, das unter anderem durch das Einigen auf eine umweltschonende Grundwassergewinnung im Vogelsberg und durch einen Generationenwechsel besonders auf Seiten der OVAG geprägt wurde.

Dennoch wird die SGV auch in Rainrod nicht nachlassen, Fortschritte für den Naturraum weiter einzufordern und solche zu kontrollieren. In diesem Sinne ruft die SGV ihre Mitglieder und die BürgerInnen vor Ort auf, sich mit offenen Augen die Areale rings um die OVAG-Brunnen anzusehen und eventuell wichtige Beobachtungen an die SGV zu melden

Für den Vorstand der SGV

Cécile Hahn, Vorsitzende

Anlage: 1 Bild: Unterschrift: ‚Ökologischer Umbau: Nach der Renovierung soll über dieses Wehr das Gebiet ‚Hinter der Stockmühle‘ künftig besser mit Wasser versorgt werden‘